

Zwei Porträts aus Litauen



Domantas Stonis (13) macht sein zehn Kilometer weiter Schulweg nach Vilnius nichts aus. Nicht Lokführer oder Polizist will die Jugend, wie auch Domantas, heute werden. Stattdessen sind Programmierer und Spieledesigner die Traumberufe des Jungen. Und damit es nicht beim Traum bleibt, lernt Domantas bereits heute Programmieren. „Die Welt braucht mehr IT-Spezialisten“, sagt der Junge aus der 7b des „Palaimintojo Teofiliaus Matulionio“-Gymnasiums in Vilnius. Aber auf genau diese Berufe bereite die Schule kaum vor, glaubt er. Sie habe aber auch etwas Gutes. „Die Schule sehe ich als Vorbereitung fürs Leben. Auch darauf, eine bessere Person zu sein. Denn wir haben unterschiedliche Mitschüler“, so beschreibt Domantas, wie Kinder mit und ohne Behinderungen am Matulionio-Gymnasium gemeinsam lernen: „Wir haben Respekt voreinander.“



„Mokins“ steht auf dem Anstecker, den **Edvintas Buivydyvič** (18) an seiner Brust trägt. „Schüler“, wäre die Übersetzung und weist Restaurantbesucher darauf hin, dass nicht alles ganz flüssig laufen muss. Die akkurat sitzende schwarze Weste und die tadellose Bedienung durch Edvintas lässt keine Beanstandungen zu. Seit zwei Jahren absolviert Edvintas eine Ausbildung zum Koch und zur Servicekraft. „Arbeit und die Schule zu vereinbaren geht ganz gut“, sagt Edvintas. Je nach Veranstaltung am Abend ziehe sich sein Tag bis in die späte Nacht. „Gut, dass ich hier im Hotel schlafen kann“, sagt der Azubi. Ein Zuhause, in dem Vater oder Mutter auf ihn warten, hat er nicht: Seit er sechs Jahre alt ist, lebt er auf der Straße oder im Waisenhaus. Seine Patentante emigrierte nach Italien. Erst die katholische Berufsschule eröffnete Edvintas eine neue Perspektive.



**Lernen
ist
Leben**

**Aktiv in der Schule mit
Unterrichtsbausteinen**

M10a